

Max-Georg Freiherr v. Eltz-Rübenach

Ehem. Leiter der Gesamtverwaltung des Fürsten Oettingen-Wallerstein

Kontakt: Max.Eltz@t-online.de



- Geb. 1942
- 1963 bis 1968 Studium Forstwissenschaften in Freiburg/Brsg.
- 1968 bis 1971 Mitarbeiter am Institut für Forstpolitik bei Prof. Dr. Mantel
- 1971 bis 1973 Referendarzeit in NRW, Staatsexamen in Hannover
- 1974 bis 1979 Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Hohensteinsche Waldgesellschaft in Laasphe/Westf. (Rothaargebirge); Leiter eines Forstamtes mit ca. 4.000 ha
- 1979 bis 1992 Fürst zu Hatzfeldt-Wildenburg'sche Kammer in Wissen/Sieg (RLP); Leiter der Abt. Forsten mit 7.500 ha
- 1992 bis 2006 Fürst Oettingen-Wallerstein Unternehmen in Wallerstein, Bayern, Geschäftsführung und Generalbevollm. der Gesamtverwaltung (Forst ca. 10.000 ha, Landw., Brauerei, Immob., Tourismus)
- Beratung in 3 Privatforstbetrieben; 2. Vors. Bay. Forstverein; Mitglied im Beirat BaySf.; Holzmarktausschuss des BayWBesVbds.; seit 2010 Mitglied im Arbeitskreis RVR (Vertr. d. Privatwaldes); Mitgesellschafter der LATIFUNDIUM GmbH

Derzeitige Struktur Privatwald:

Ständiger Rationalisierungsdruck in den letzten 40 Jahren zwang zu stetiger Reduktion des Betriebspersonals. Andererseits wachsende Anforderungen im Bereich Waldbau (Klimawandel), Einsatz von Dienstleistern / Unternehmen; Planung und Sortierung Holzernte, neue Geschäftsfelder; starke Tendenz zu betriebsübergreifenden Organisationsformen. Vergrößerung der Reviere und Ansprüche der Holz-Kunden bzgl. Lieferung und Aushaltung erfordern präzise Arbeits-, Einschlags- und Einsatzplanung. Dies erfordert auf Langfristigkeit angelegte Kooperation mit qualifizierten Unternehmern! Diskussion um „Funktionalisierung“ oder klassische „Gesamtheit der Aufgabenverantwortung“ mit unterschiedlichen Lösungen.

Branchen-Netzwerke:

Betriebswirtschaftliche Arbeitskreise auf regionaler o. überregionaler Ebene im Privatwald erweisen sich als erfolgreich! Bessere Zusammenarbeit mit den forstlichen Ausbildungsstätten und Engagement in forstlichen Fachgremien sind notwendig; bei weniger Personal im eigenen Betrieb ist die stetige Kommunikation vertikal (Mitarbeiter mit Eigentümer) und horizontal (gleichgelagerten Betrieben) wichtig! Das Verhältnis zu den Kunden hat sich gegenüber früher erheblich gewandelt und ist von zentraler Bedeutung für den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg.

Wissenstransfer / Personalbeschaffung:

Sehr unterschiedliche Vorstellungen der Eigentümer; Voraussetzung: unternehmerische Ausrichtung, vertiefte betriebswirtschaftliche Kenntnisse, Interesse an Vermarktung, gute soziale Kommunikationsfähigkeit (Behörden, Naturschutz); andererseits gibt es Eigentümer, denen eine besondere Art des Waldbaus als Grundlage langfristigen wirtschaftlichen Eigentumserhalts im Mittelpunkt steht (Zieledefinition s.u.). Die breite forstliche Grundlagen- und Spezialausbildung ist eine Qualifikation auch für andere Wirtschaftsbereiche! Zentrale Bedeutung im Privatwald: Erstellen eines Leitbildes und der daraus abgeleiteten waldbaulichen, technischen und sozialen Ziele, zusammen mit dem Eigentümer und den verantwortlichen Mitarbeitern. Daraus ergibt sich die Stellung des forstlichen Sektors innerhalb einer Vermögensverwaltung!

Resümee meiner Tätigkeit im Privatwald:

Stärkung des Kernvermögens Forst innerhalb des Fam.-Vermögens; Auflösung unrentabler Betriebsteile (außerhalb Forst); optimale Gestaltungsmöglichkeiten; schnelle Umsetzung als notwendig erachteter Maßnahmen und Innovationen; Offenheit und Einarbeitung in die Grundfragen anderer nicht-forstlicher Betriebsteile; Durchsetzung eigener Führungsprinzipien, Abbau von Hierarchien; ‚Coaching‘ mit allen verantwortlichen Mitarbeitern/-innen hat sich als sehr gut erwiesen; starkes Engagement im außerbetrieblichen, forstlichen Bereich (Verbände, Arbeitskreise, Fachgremien).

Was hätte mir am Anfang noch besser genützt:

betriebswirtschaftliche Vertiefung; spezielle steuerliche Kenntnisse bei der Behandlung der Forstwirtschaft innerhalb eines Gesamtunternehmens, intensivere Kenntnisse über die Anforderungen und die Weiterverarbeitung des Hauptproduktes Holz.